

**EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES – Sessions 2024****QUESTIONNAIRE**

Date :	07.06.24	Horaire :	14:15 - 16:45	Durée :	150 minutes
Discipline :	ALLEM	Type :	écrit	Section(s) :	CA-LLCO / CA-MALA / CA-PSYA / CB / CB-4LANG / CC / CC-4LANG / CD / CD-4LANG / CE / CE-4LANG / CE-MATF / CF / CG / CG-4LANG / CG-COMED / CG-SPO / CG-URBS / CI
				Numéro du candidat :	

**Interpretieren Sie den folgenden Auszug aus Robert Seethalers Roman *Der Trafikant* im Kontext des Romangeschehens. Legen Sie dabei den Schwerpunkt der Analyse auf das Verhältnis zwischen Franz Huchel und Otto Trsnjek und diskutieren Sie die Entwicklung dieses Verhältnisses im Verlauf des gesamten Romans.**

Der Verhärmte nickte, und sein Kollege trat zu. Ein harter Tritt mit der Schuhspitze in die Nierengegend. Otto Trsnjek stöhnte dumpf und krümmte sich noch enger zusammen. Franz schloss die Augen. Das Rauschen in seinem Ohr war leiser geworden, der Schmerz fast verfliegen.

[...]

„Also, noch einmal: Seit wann verkaufst du deine Drecksheftln an die Juden?“

„Immer schon...“, flüsterte der Trafikant.

„Mein lieber Herr Zeitungstandler, so etwas tut man doch nicht“, sagte der Verhärmte mit einem tadelnden Kopfschütteln. Er bückte sich, packte Otto Trsnjeks Kopf an den Haaren und hob ihn langsam vom Boden.

„Aber das stimmt doch gar nicht!“ In der Ecke hatte sich Franz aufgerappelt und stand nun auf wackeligen Beinen da „Die Heftln gehören mir! Die habe ich mir gekauft! Alle miteinander! Weil ich mir so was eben manchmal gerne anschau!“

„Halt deine Goschn, Franz!“, zischte der Trafikant. „Du weißt ja überhaupt nicht, was du da redest!“

„Mit Verlaub, das weiß ich sehr wohl! Und außerdem: Die Wahrheit ist die Wahrheit und aus! Und wenn einer einen Blödsinn gemacht hat, muss er auch dafür einstehen können! Da werden Sie mir Recht geben müssen, Herr Polizist, oder?“

Der Verhärmte ließ Otto Trsnjeks Kopf fallen wie einen faulen Apfel. Er richtete sich auf und starrte Franz an.

„Das Beste wird also sein, Sie nehmen mich gleich mit aufs Revier oder auf die Wachstube oder sonst irgendwohin. Die Heftln sind schließlich meine Heftln, ich hab sie gekauft und gelesen, ich hab mir die Bilder angeschaut, und ich hab sie in der Lade versteckt. Und wenn das alles ein Verbrechen sein soll, dann will ich, bitteschön, auch dafür geradestehen!“

„Halt deine blöde Goschn, du Trottel!“, presste der Trafikant hervor.

„Aber wieso denn?“, sagte der Verhärmte freundlich.

„Soll er doch ein bisserl reden, der Burschi! Wie heißt er denn überhaupt?“

„Mit Verlaub, ich bin kein Burschi, und heißen tu ich Franz Huchel!“

Der Verhärmte verschränkte seine Hände auf dem Rücken und bewegte sich mit zwei, drei schleichenden Schritten auf Franz zu. „Ach so? Na dann sagen S' halt, was Sie zu sagen haben, Herr Huchel!“

„Franzl...“ Der Trafikant hatte erneut seinen Kopf gehoben. Die Schmerzen verzerrten ihm das Gesicht, und sein Blick irrte ein paar Sekunden lang zwischen den Zigarrenkisten in den Regalen herum, ehe er Franz fand. „Du bist mein Lehrbub... Und obendrein ein Trottel. Und deswegen machst du jetzt genau das, was ich dir sage: Setz dich wieder hin und halt deinen blöden Mund!“

Jetzt erst sah Franz die dünne Blutspur, die ihm übers Kinn lief, ein zartes Rinnsal, kaum breiter als ein Faden. Und auf einmal sah er auch die Verzweiflung in seinen Augen. Wie ein Schleier, dachte Franz, wie ein hauchzarter, dunkler Schleier. Und in diesem Moment war ihm alles klar. Für den Bruchteil einer Sekunde öffnete sich ein Fenster in die Zukunft, durch das die weiße Angst zu ihm hereinwehte, zu ihm, diesem kleinen, dummen, machtlosen Buben aus dem Salzkammergut. Mit einem unterdrückten Schluchzen ließ er sich auf die Knie fallen, umfasste mit beiden Armen den Nacken des Trafikanten und drückte seinen Körper an sich. „Lass mich, Franz!“, flüsterte Otto Trsnjek heiser in Franz' Haare hinein „Bitte, lass mich!“  
(S. 156-158, 520 Wörter)